

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 12

Artikel: Das Schornsteinaufsatzt "Trumpf"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Privathäusern erzielt wird, was ja vollständigere Ausnutzung des Brennstoffes bedingt.

Wie aus der Figur ersichtlich, hat der Apparat keine beweglichen Teile, daher ist auch kein Einrosten und verrostzen möglich, bei unbegrenzter Dauerhaftigkeit. Fig. 1 zeigt einen Aufsatz für Hochräume großer Dampfanlagen von Fabriken, Fig. 2 einen solchen für Villen und gewöhnliche Wohnhäuser, sowohl für ganz alte Bauernhäuser als neuere Bauten.

Da der Aufsatz, wie gesagt, die gleichen Eigenarten eines Saugers und Ausstoßers hat, und nie außer Funktion tritt, so eignet er sich auch besonders für Ventilationszwecke chemischer und anderer Betriebe.

Bei Bestellung, welche das Ingenieur-Bureau Seif-
leben-Kluge, Zürich I., Bleicherweg 1 vermittelt, ist anzugeben, ob die Seele des Kamins rund \bigcirc , im Quadrat \square oder rechtwinklig \square ist, nebst Dimension. Eine angesehene Schweizer Firma, die schon mehrere Jahre einen solchen Ejector besitzt, hat für ein weiteres Kamin jüngst wieder eine Nachbestellung gemacht, was wohl die beste Empfehlung für die Zweckmäßigkeit ist.

Der Schornsteinaufas „Trumpf“.

(Korr.)

Die Firma Jean Brodbeck, Baumaterialien in Basel, bringt ein neues System Schornsteinaufas in den Handel, welches vermöge seiner einfachen und dabei doch sehr soliden und gut funktionierenden Konstruktion mit Recht als das Beste und denkbar Billigste auf diesem Gebiete bezeichnet werden darf.

Dieser Schornstein-Aufas, genannt „Trumpf“, ist nur feststehend, hat keine drehbaren Teile oder Klappen, weil sich dieselben schnell abnutzen und dann sehr schlecht oder gar nicht mehr funktionieren, was oft große Störungen verursacht, währenddem ein feststehender Schornstein-Aufas dauernde Saugwirkung ohne Störung besitzt.

Der Saughut „Trumpf“ lässt eventuell eindringenden Wind nicht in den Kamin, sondern führt ihn durch die zahlreichen schrägen Bungen und deren Deffnungen stets wieder nach außen, wodurch eine ständige Saugwirkung erzielt wird.

Dieser Aufas ist aus solidem Eisenblech hergestellt und nachher verzinkt, was ihn unverwüstlich macht. Infolge seiner einfachen und dennoch gut funktionierenden Bauart ist derselbe in Güte und billigem Preis von keinem anderen System übertrffen worden.

Wir können daher diesen Aufas für jeden Neubau und dort, wo ein Kamin schlecht zieht, nur bestens empfehlen. Kamin-Aufas „Trumpf“ ist stets vorrätig bei Jean Brodbeck, Bauprzessitäten, Basel, Güterstraße 223.

Ein Kapitel über rationelle Zimmerbeleuchtung.

Die kunstgewerbliche Werkstatt Dornach, die u. a. speziell Beleuchtungskörper für elektrisches Licht fabriziert, hat in letzter Zeit bei diesbezüglichen Versuchen eine interessante Beobachtung gemacht, die wohl auch weitere als nur Fachkreise interessieren dürfte. Ausgehend von der Tatsache, daß in hohen Räumen (Zeichnungssälen, Versammlungsräumen u. v.) dadurch, daß man das Licht von einigen wenigen Bogenlampen mittels großer Reflektoren gegen einen weißen Plafond wirft, eine geradezu ideale Beleuchtung erzielt wird, die es uns ermöglicht, in jedem Winkel der so beleuchteten Räume zu lesen oder zu schreiben, ohne peinlich darauf Rücksicht nehmen zu müssen, daß einem, wie dies bei direkter

Beleuchtung geschieht, der eigene Schatten hinderlich wird — hat nun das genannte Institut versucht, ähnliche Effekte mittels elektrischem Glühlicht zu erzielen, und darf man, nun diese Versuche zu Ende geführt sind, getrost behaupten, daß dieselben gelungen, und in der Beleuchtungstechnik wieder einmal ein Schritt vorwärts gemacht worden ist. Diese Beleuchtungsart eignet sich besonders für alle Wohnräume, Wirtschaftslokäten, Bureau von mäßiger Höhe und weißer Decke (die Flächenausdehnung kommt nicht in Betracht) und zeichnet sich durch folgende Eigenarten aus:

1. Größte Regulierung der so lästigen Spannungsschwankungen.

2. Ruhiges, schön gleichmäßig verteiltes Licht, ohne grelle, dem Auge schädliche Lichteffekte.

3. Bedeutende Reduktion der zur Beleuchtung eines Raumes erforderlichen Lampen resp. Kerzenzahl.

Es braucht hiebei nur nebenbei bemerkt zu werden, daß diese Beleuchtungsart bei Gas oder Acetylen unmöglich ist, indem dieselbe ein Anbringen der Beleuchtungskörper in möglichster Nähe des Plafonds bedingt, was man bei den andern beiden Beleuchtungsarten der Hitze und der Ruckabsonderung wegen nicht wagen darf. Wenn nun bis jetzt kein Elektriker auf die Idee verfallen ist, Glühlicht für indirekte Beleuchtung zu verwenden, so ist dies dem Umstände zuzuschreiben, daß diese bis jetzt mit dem Glühlicht demonstrierten, d. h. jede Glühlampe dem Konsumenten so recht zu Gemüte führen und in die Augen leuchten lassen wollten. Der Konsument war natürlich sofort von der Leuchtkraft der Glühlampe überzeugt, sehr überzeugt sogar, wenn er einer 2ser Glühlampe ins „Angesicht“ sah oder sehen wollte. Nun aber, nachdem sich das elektrische Glühlicht mit seinen Licht- und Schattenseiten überall so eingelebt hat, daß jedermann seine Vorzüge anderen Beleuchtungsarten gegenüber kennt und schätzt, dürfte mit der Überlieferung, direktes Glühlicht sei die rationellste Beleuchtung, endgültig gebrochen werden, indem, wie sich übrigens jedermann selbst überzeugen kann, indirekte Beleuchtung mit Benutzung eines hellen Plafonds dem Auge weniger schädlich, und wie die von dem eingangs angeführten Institut angestellten Versuche ergaben, bedeutend rationeller ist.

Verchiedenes.

Neues Münzgebäude in Bern. Der Bundesrat beantragt den eidgenössischen Räten Erhöhung des Kreides für das neue Münzgebäude in Bern um 30,000 Fr., d. h. von Fr. 1,056,000 auf Fr. 1,086,000 befuß Erstellung von Lokalitäten im Untergeschoss, die im Bauprojekt nicht vorgesehen sind.

Bauwesen in Zürich. Man schreibt der „R. B. Z.“: Bei einer flüchtigen Umschau über die seit einigen Jahren darniederliegende Bautätigkeit in unserer Stadt darf als besonderes Zeichen hervorgehoben werden, daß in der letzten Zeit im Dolderquartier verhältnismäßig vermehrtes Leben sich zeigt: nicht nur erhebt sich außer dem Waldhaus und Grand Hotel Dolder als neues Wahrzeichen der Gegend, imponierend und weit ausschauend, die Kreuzkirche; die zu ihr führende Rütigasse wird erweitert und mit Trottos versehen, die Carmenstraße erschließt das unterhalb liegende Gebiet, einige Villen haben ihre Liebhaber gefunden, neue Bauten sind im Werden begriffen und Projekte stehen in Sicht. Es ist denn auch gar nicht zu zweifeln, daß überhaupt in absehbarer Zeit die Bautätigkeit sich mehr auf die Ostseite der Stadt und speziell auf dieses Gebiet verlegen wird, wenn einmal das für die Erschließung des